

Ina Saltz

Typografie

100 PRINZIPIEN FÜR DIE
ARBEIT MIT SCHRIFT

stiebner

„Ein Prinzip zeitloser Typografie ist stets die Leserlichkeit, ein anderes geht darüber weit hinaus: Es besteht in einem verdienten oder unverdienten Reiz, der seine Energie an die Seite weitergibt. Dieser findet sich in den verschiedensten Formen und trägt die unterschiedlichsten Namen wie z.B. Klarheit, Pep, Witz oder Charme.“

–Robert Bringhurst, *The Elements of Typographic Style*

EINLEITUNG 6

DAS ZEICHEN

1	Der Buchstabe als Form	8
2	Punzen als Form	10
3	Buchstabendetails.....	12
4	Text als Träger emotionaler Inhalte.....	14
5	Anspielungen auf die Geschichte	16
6	In Anbetracht des Mediums	18
7	Die Würde des Textes respektieren.....	20
8	Handgezeichnete Buchstaben	22
9	Ausdruck, Ausdruck, Ausdruck.....	24
10	Neutralität ist angesagt	26
11	Hintergrundkontrast. Wichtig.	28
12	Hervorhebung durch Schriftschnitte	30
13	Variantenreiche Schriftfamilien	32
14	Hervorhebung durch Größe	34
15	Unterschiedliche Größen einsetzen	36
16	Richtige Anführungszeichen	38
17	Typografische Striche	40
18	Inversschrift setzt Kontraste	42
19	Je größer, desto besser	44
20	Schnörkel	46
21	Denken wie ein Schriftsetzer	48
22	Displayschnitte	50
23	Zahlen	52
24	Dingbats und Piktogramme	54
25	Relativitätstheorie I	56



DAS WORT

26	Eine „schlechte“ Schrift?	58
27	Typografische Scheußlichkeiten	60
28	Hierarchie durch Position	62
29	Hierarchie durch Größe	64
30	Hierarchie durch Strichstärke	66
31	Hierarchie durch Farbe	68
32	Hierarchie durch Kontrast	70
33	Hierarchie durch Ausrichtung	72
34	Hierarchie durch Spezialeffekte	74
35	Unterschneiden, ja oder nein?	76
36	Buchstaben formen ein Bild	78
37	Dreidimensionale Buchstaben	80
38	Wiederholungen	82
39	Dekonstruierte Typen	84
40	Hochstapelei	86
41	Formen entstehen lassen	88
42	Groß- oder Kleinbuchstaben	90
43	Die Sache mit den drei Schriften	92
44	Schriften kombinieren	94
45	Kombinationen aus Kontrast, Strichstärke oder Farbe	96
46	Zeitlich kompatible Schriften verwenden	98
47	Vertrautheit schafft Leserlichkeit	100
48	„Richtige“ Kapitalchen und Brüche	102
49	Die passende Schrift	104
50	Relativitätstheorie II	106

DER ABSATZ

51	„Unsichtbare“ Typografie	108
52	Typografie, die ins Auge fällt	110
53	Weniger ist mehr	112
54	Mehr ist mehr	114
55	Buchstaben- und Wortabstände	116
56	Silbentrennung und Ausrichtung	118
57	So klappt's auch mit der Laufweite	120
58	Die „Farbe“ der Textschrift	122
59	Die typografische Masse	124
60	Muster, Farbverläufe und Textur	126
61	Grundregeln für den Zeilenabstand	128
62	Optimale Zeilenlängen	130
63	Größerer Zeilenabstand	132
64	Wenn es eng wird für die Zeilen	134
65	Kennzeichnung von Absätzen	136
66	Initialen	138
67	Einleitende Absätze	140
68	Schusterjungen und Hurenkinder	142
69	Typografischer Gießbach	144
70	Finger weg von Schmuckschriften	146
71	Ein Hoch auf Schmuckschriften	148
72	Text überschneidet sich mit Bildern	150
73	Text überschneidet sich mit Text	152
74	Der Textblockeffekt	154
75	Relativitätstheorie III	156

DIE SEITE

76	Oberste Priorität: Leserlichkeit	158
77	Wenn Leserlichkeit unwichtiger ist	160
78	Schriften sparsam einsetzen	162
79	In der Schriftfamilie bleiben	164
80	Sechs „notwendige“ Schriften	166
81	Jede Schrift hat einen Zweck	168
82	Textschrift versus Displayschrift	170
83	Gut gegliederte Einstiegspunkte	172
84	Klare Hierarchie	174
85	Blocksatz	176
86	Linksbündiger Flattersatz	178
87	Zentrierter Satz, asymmetrischer Satz und rechtsbündiger Flattersatz	180
88	Der mehrspaltige Texttraster	182
89	Der unregelmäßige Texttraster	184
90	Typografische Stilmittel	186
91	Anreißer, Zwischentitel und Zitate	188
92	„Geburt und Tod“ eines Textes	190
93	Chaos gegen Ordnung	192
94	Kommentare, Marginalien und verschiedene Sprachen	194
95	Tabellen, Diagramme und Grafiken	196
96	Orientierungshilfen	198
97	Ränder und Bundstege	200
98	Den Text einrahmen	201
99	Raum zum Atmen	202
100	Relativitätstheorie IV	204

QUELLENNACHWEIS

ÜBER DIE AUTORIN

DANKSAGUNG